

**Beschreibende Darstellung der älteren Bau- und
Kunstdenkmäler der Stadt Halle und des Saalkreises**

Schönermark, Gustav

Halle a.d.S., 1886

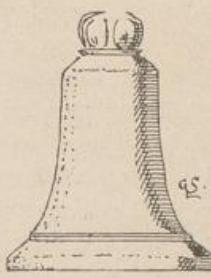
Wallwitz

[urn:nbn:de:hbz:466:1-82861](#)

Wallwitz.

Kirchdorf, Filial von Petersberg, Station der Halle-Aschersleber Eisenbahn, 9 km nördlich von Halle gelegen. Der Ort war ehemals ein zum Decanat des Magdeburger Domcapitels gehöriges Obedienzdorf. Die Kirche ist im 18. Jahrhundert und vor wenigen Jahren wiederum ganz neu romanisirend gebaut. Sie besitzt ein messingenes Taufbecken, welches mit spätgotischen Ornamenten und mit unleserlichen Minuskeln geziert ist. Die Glocke von 0,74^m Durchmesser, Fig. 362 hat eine längliche Form, die sich unten stark verbreitert und ist ohne Inschrift; sie wird in das 15. Jahrhundert gehören. Die Glocke von 0,84^m Durchmesser hat 1678 M. Jacob Hoffmann in Halle gegossen.

Fig. 362.



Wettin.

Stadt von 3230 Einwohnern mit (ehemaliger) Burg 15 km nordwestlich von Halle höchst malerisch am rechten Saalufer gelegen. Der Name scheint wendischen Ursprungs zu sein. Der Ort hieß ursprünglich Vidin und scheint mit dem der Stadt Vidin in Bulgarien gleichbedeutend zu sein. Zuerst findet sich, dass 785 zu Wittin ein castrum erbaut ist, dann wird der Ort 961 erwähnt, als Kaiser Otto I. den Zehnten des Gaues Neletici der Ulrichskirche zu Magdeburg schenkte.¹⁾ Wettin wird als civitas dieses Gaues bezeichnet und war der Hauptort der Grafschaft Wettin, welche den größern Theil des Pagus Nudzici und Neletici (Saalkreis) umfasste. Die Grafen von Wettin, die angeblich von Wittekind abstammen und aus deren Geschlecht das heutige fälsische Herrscherhaus hervorgegangen ist, starben 1290 mit Otto dem Grafen zu Brehna und Wettin aus; dieser hatte bereits 1288 die Grafschaft Wettin dem Erzstift Magdeburg geschenkt. An Stelle der Grafen von Wettin fassen auf der Burg besondere Burggrafen, deren Namen seit dem 12. Jahrhundert bekannt sind (s. von Dreyhaupt II. 790 u. f. w.), aber, da sie sich stets nur als die Burggrafen von Wettin bezeichnet haben, ist es unbekannt, aus welchem Geschlechte sie stammen; dem Sachsen-Spiegel zufolge sollen sie Franken gewesen sein. Als Wettin an das Erzstift gekommen war, fass auf der Burg statt des Burggrafen nur ein Burghauptmann. Unter den Burggrafen oder Hauptleuten standen wiederum adlige Burgmänner, deren Geschlechtsnamen und Lehnsgüter von Dreyhaupt II. 762 angeführt sind. 1441 verpfändete der Erzbischof Günther das Schloss Wettin und Krosigk an die von Ammendorf und von Trotha; 1446 aber löste der Erzbischof Friedrich beide wieder ein und gab das Schloss Wettin als Lehn halb an Coppe von Ammendorf, halb an Caspar aus dem Winkel. Die von Ammendorf nun, die auf dem Rothenburger Schlosse, welches sie sich erbaut hatten, wohnten,

¹⁾ Anm.: f. auch Österley: Wettin.

B. D. d. Bau- u. Kunstd. N. F. I.